

[Interior + Architecture](#)[People](#)[Young Talents](#)[Events](#)[Jobs](#)[Service](#)[Abo](#)

Mit ihrem Anteil zum österreichischen Beitrag der 15. Internationalen Architekturbiennale 2016 in Venedig treffen Caramel Architekten den 1. politischen Diskussion. Foto: Katharina Gossow





Caramels Konzept für eine temporäre Flüchtlingsnotunterkunft: "etwas schaffen, das mobil ist und modular genutzt werden kann". Foto: Pau



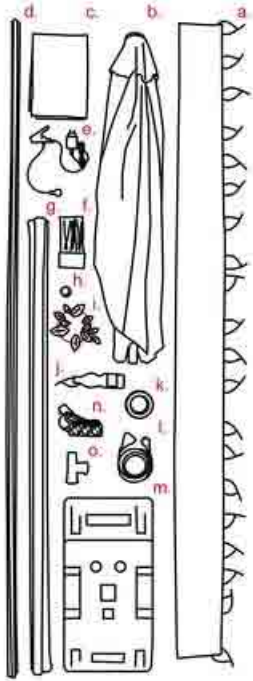
Eine Alternative zum Massenlager: Kleine private Zonen geben jedem Bewohner ein Stück Würde zurück. Foto: Paul Kranzler



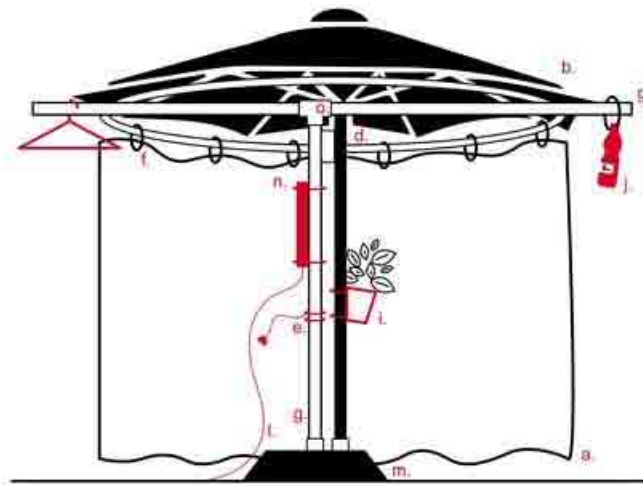


Die Strategie bestand darin, Bewohner einbeziehen. Die Frauen nähten die Vorhänge, mit den Männern erfolgte der Aufbau der einfachen :

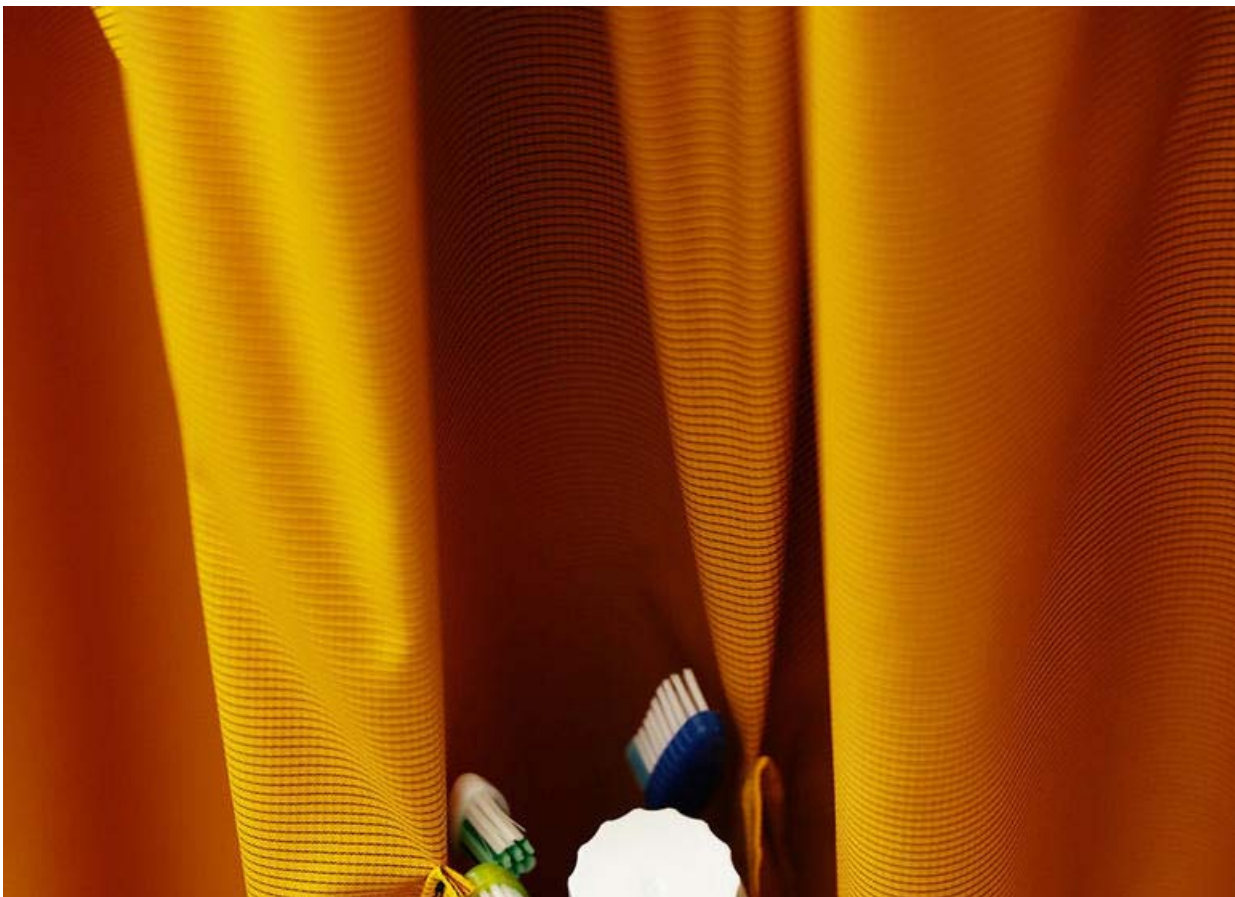
☰ bauanleitung | schirm caramel

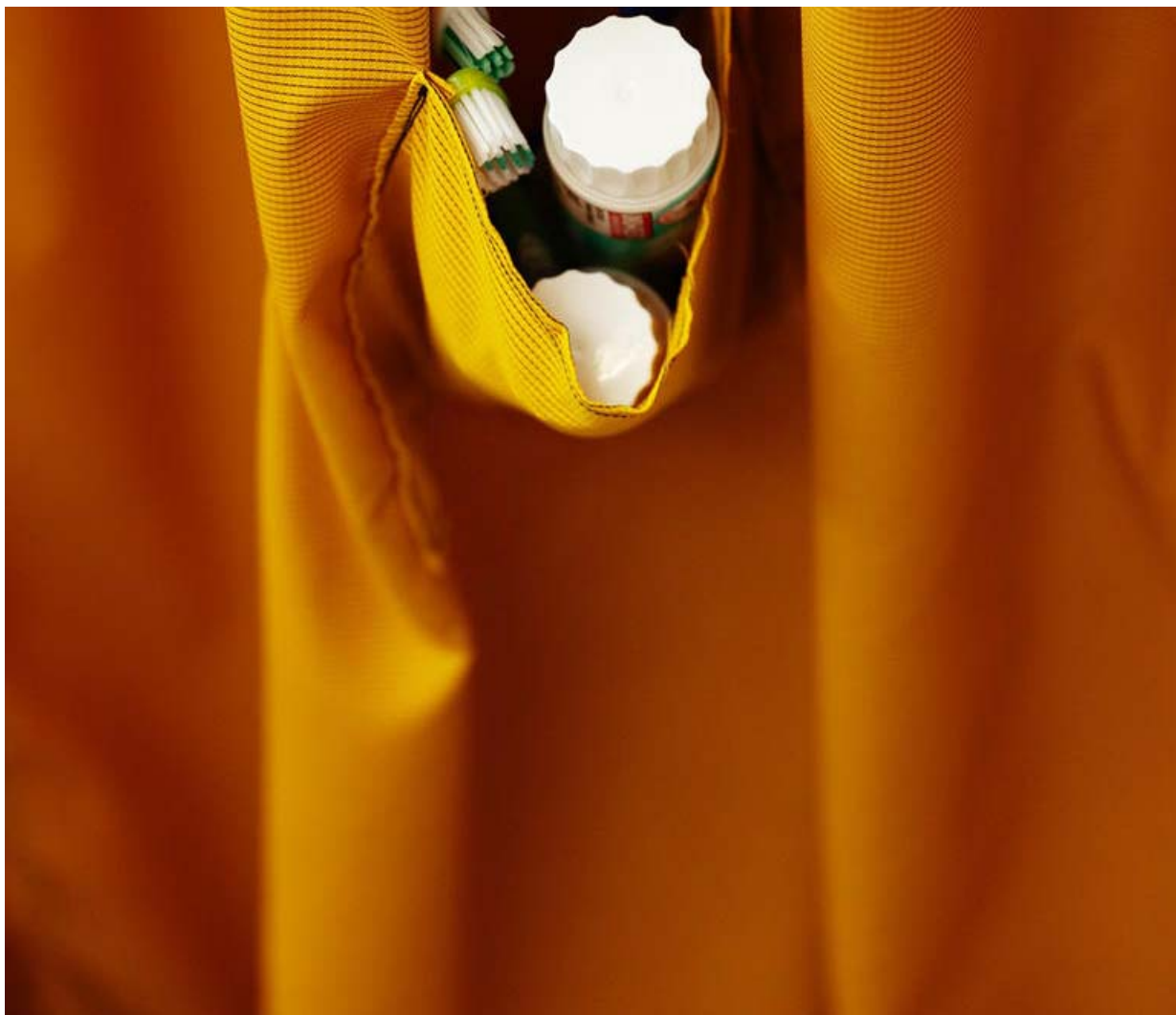


- | | | | |
|-----------------------|-------------------------|-----------------------|------------------------|
| a. stoffbahn 4,5 m | e. licht | i. blumentopf | m. ständer |
| b. sonnenschirm | f. kabelbinder | j. leere pet-flasche | n. verteilerrsteckdose |
| c. stoffbahn 3 m | g. dickes abflussrohr | k. gaffer klebeband | o. t-stück abflussrohr |
| d. dünnes abflussrohr | h. abflussrohr endstück | l. verlängerungskabel | |



Einfach zu verstehen und aufzubauen: Die Montageanleitung für den 15-teiligen Bausatz gab's auch auf Englisch. Zeichnung: Caramel archit





Manche nähen sich kleine Taschen auf "ihre" Vorhänge. Da ist die Zahnbürste gleich zur Hand. Foto: Paul Kranzler





Gemeinschaftseinrichtungen wie ein kleines Café folgten, nachdem die “Privaträume” standen. Foto: Paul Kranzler



Grundriss der temporären Flüchtlingsnotunterkunft in der Wiener Pfeiffergasse. ©Caramel architekten

Grundriss der temporären Flüchtlingsnotunterkunft in der Wiener Pfeiffergasse. ©Caramel architekten

Soziale Architektur

Caramel Architekten

Mit einem partizipativen und darüber hinaus preiswerten Projekt für eine Flüchtlingsnotunterkunft erregt das Wiener Büro internationale

Architekten: Caramel Architekten

Inhaber: Günter Katherl, Martin Haller, Ulrich Aspetberger

Gründungsjahr: 2001

Ihre Gestaltungsphilosophie?

Ob Plastiksackerl oder Krankenhaus – die Herangehensweise bei der konzeptionellen Entwicklung bzw. bei der konstruktiven Umsetzung bleibt dabei auch!

Ein Statement zum Projekt ‚Hand Made‘?

Pro Person 50 Euro und 50 Minuten Zeit investieren, um ein Lächeln auf alle Gesichter zu zaubern.

Worin bestand die Herausforderung?

Es ging darum einen Raum auf der Biennale in Venedig zu bespielen. Wir waren der Meinung, diese Art der Darstellung der Biennale, wie sie richtig "state of the art". Wir sind schnell darauf gekommen, den Pavillon von Heimo Zobernig zu belassen und entschieden uns, dass Projekt es nach Venedig transferiert werden, damit es dort sichtbar ist.

Gab es bei der Realisierung des Entwurfs positive bzw. negative „Überraschungen“?

Die Kinder haben während des Aufbaus gespielt, es wurde getanzt und alle haben gestrahlt.

Wunsch / Ziel des Bauherren. Was sollte das Projekt können?

Es sollte einen Teil des österreichischen Beitrags zur 15. Architekturbiennale leisten.

Das Interview führte Rolf Mauer

www.caramel.at